

Fondazione Giuseppe Lazzareschi

Kulturzentrum in Porcari bei Lucca

Architekt:

Pietro Carlo Pellegrini, Lucca

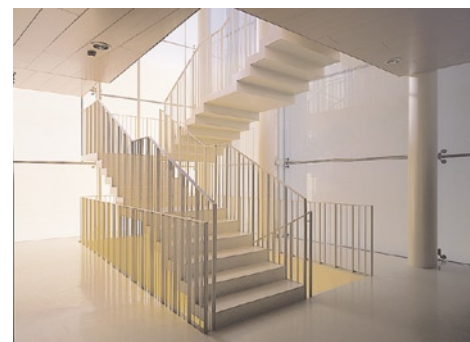
Tragwerksplanung:

Lisandro Gambogi, Lucca

Bauherr:

Fondazione Giuseppe Lazzareschi,
Porcari

Der Neubau neben dem Rathaus war zunächst umstritten. Die Bewohner Porcaris konnten sich mit dem modernen „Palazzo di Vetro“ nicht anfreunden. Inzwischen ist aber das Kulturzentrum der Stiftung mit seiner Opakglas-Fassade, die im Obergeschoss Innen und Außen miteinander verbindet, zu einem wichtigen Treffpunkt für die Bevölkerung geworden.



Das Gebäude steht rechts vom alten Rathaus am Ende der parkartigen, für den Ort Porcari sehr repräsentativen Piazza Felice Orsi. Seine vier Seiten bestehen aus matt hellgelbem Opakglas, etwa in der Farbe geronnener Milch. Bei der Farbe orientierte man sich an der Tönung der Putzfassaden am Platz. In der Höhe korrespondiert der Kubus mit den Fensterstürzen vom zweiten Geschoss des Rathauses, nimmt also bei den Proportionen auf dieses Rücksicht. Die Außenwände bestehen ausschließlich aus

großen Glasscheiben, die innen an eine Tragstruktur aus mächtigen, hell lackierten Stahlrohr-Stützen montiert wurden. Hinter den jeweils fünf übereinander liegenden Scheiben, die das Fassadenraster des „Palazzo di Vetro“ bilden, verbergen sich zwei große Räume und ein offenes Treppenhaus. Der untere Bereich dient der Stiftung Giuseppe Lazzareschi für Ausstellungen, der obere für Veranstaltungen. Unten sind die Glasscheiben undurchsichtig, aber lichtdurchlässig und sorgen für ein sanft-

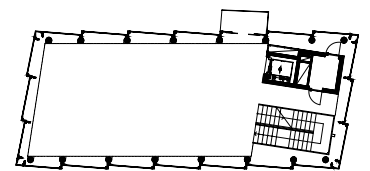
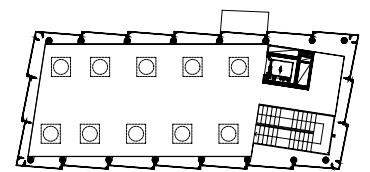
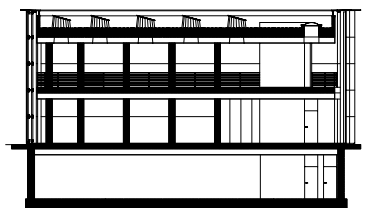
tes Licht. Oben lassen die Scheiben erkennbar, wenn auch abgemildert die Außenwelt herein. Auf der linken Seite nimmt man die Dächer der Nachbargebäude wahr, rechts einen entfernteren Hügel mit einer Kirche und einem kleinen Gehöft. Zur Piazza hin sind die Baumkronen der Pinien zu erkennen. Dies hat seinen besonderen Reiz, da die „Ausblicke“ den doch etwas beengten Raum erweitern, ohne zu stören.

Alles ist einfach und sparsam ausgeführt. Es entspricht damit den Ansprüchen der Stiftung. Der Kern mit den Sanitäranlagen und die Decken wurden mit hellem Buchenholz verkleidet. Damit der Kubus nicht zu streng und zu glatt die eine Seite des alten Rathauses markiert, hat Architekt Pellegrini den Block leicht zu einem Trapez verzogen. Außerdem wurden alle Fassadenfelder auf der gesamten Gebäudehöhe Achse für Achse in immer gleichem Winkel schräg gestellt. Dadurch ergeben sich bei den Glasflächen leichte Überschneidungen und Kanten, die sich konstruktiv nicht erklären lassen.

Um das Äußere hatte es in Porcari Auseinandersetzungen gegeben. Viele Bewohner sahen in dem fensterlosen und dennoch gläsernen Kubus in der Nachbarschaft zu den älteren Palazzis mit ihren flachen Walmdächern einen Fremdkörper. Aber das Argument von Pellegrini, dass die neutralen Fassaden und die dezente Farbigekeit des Neubaus doch sehr um Zurückhaltung und Anpassung bemüht sind, überzeugte am Ende die meisten Kritiker.

Der Bauherr Giuseppe Lazzareschi ist der Besitzer der Papierfabrik am Ort. Er hat die Stiftung und den Bau in Erinnerung an seinen Vater gegründet, der sich sehr für das zeitgenössische Kunsthandwerk Italiens engagiert hatte. Zehn Jahre nach dessen Tod wurde das Gebäude nach nur sechsmonatiger Bauzeit eingeweiht. Auf dem Grundstück stand zuvor eine Ruine, mit der niemand etwas anzufangen wusste.

Natürlich denkt man beim „Palazzo del Vetro“ von Porcari – trotz der immensen Größenunterschiede – an das Kunsthaus von Peter Zumthor in Bregenz, ebenfalls ein Mattglas-Kubus in exponierter Lage. Aber der Architekt aus Lucca betont, dass sein „Kasten“ ganz mit Glas in allen Teilen die Fassade selbst bilde, also etwas anderes sei als die Verkleidung der Betonkonstruktion des Schweizer.



⊕

Das kubische Gebäude wurde in einzelne, schräg stehende Glasfelder untergliedert, damit es nicht zu blockhaft wirkt. Der Saal für die Ausstellungen liegt im Erdgeschoss. Oben, im Saal mit den hinter den Fassaden verborgenen Lichthauben, finden die Veranstaltungen statt.

Grundrisse und Schnitt im Maßstab 1: 500
Fotos: Büro Pellegrini, Lucca